

Der BUND – eine kurze Einführung

oder auch:

**Tierhaltung aus Sicht eines großen
Umweltverbandes**

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Über mich:

- aufgewachsen in kleinem Dorf in Vorpommern, Nebenerwerbsbetrieb mit Schafen, Gänsen und Pferden
- Bachelorstudium Agrarwissenschaft/-wirtschaft an der Uni Göttingen und der FH Kiel
- Masterstudium Öko-Agrarmanagement an der HNE Eberswalde
- während des Studiums diverses politisches Engagement: Hochschulpolitik, aber auch VB gegen Massentierhaltung in BB
- kurzzeitig Mitarbeiter im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume BB
- 2020-2023 Hauptstadtreferent bei PROVIEH e.V.
- Seit Juni 2023: Mitarbeiter Agrarpolitik beim BUND Bundesverband

Über den BUND e.V.:

- Gegründet 1975
- Klassischer Umweltschutz, kämpferischer Umweltschutz der Bürgerinitiativen
- Eingetragener Verein, gemeinnützig, überparteilich, nicht konfessionell
- Mitgliederverband mit demokratischen Entscheidungsstrukturen
→ gewähltes Ehrenamt entscheidet über grundsätzliche Ziele
- Finanzierung primär über Spenden und Mitgliedsbeiträge
- dadurch: von Politik und Wirtschaft unabhängig

Rolle des BUND

- Einer der größten deutschen Umweltverbände (neben dem Nabu)
- mehr als 674000 Unterstützer*innen
- 2000 Ortsgruppen, 34000 Ehrenamtliche
- 40 Millionen € Jahresumsatz
- Sehr gute Kontakte zu fast allen demokratischen Parteien, diversen Abgeordneten, Ministerien

- Satzung §2 Abs. 2: „Der BUND setzt sich ein für [...] – den Arten- und Biotopschutz sowie den Tierschutz“

- → Tierschutz, nicht Tierrechte; vorrangig Umwelt- und Naturschutz!

Der BUND als Partner?

Tierschutz, nicht Tierrechte, Umweltverband, nicht Tierrechtsorganisation → also kein Partner für den Abbau der Tierhaltung, kein Partner für diese Tagung?

Falsch!

Formale BUND-Position Landwirtschaft, S.11 (Zielbild): „Die Menge in Deutschland gehaltener Nutztiere und konsumierter Lebensmittel tierischen Ursprungs hat sich 2050 im Vergleich zu 2020 halbiert (vor allem die Haltung von Mastschweinen und -geflügel)“

S. 58: „Der Abbau der intensiven Tierhaltung [...] muss einhergehen mit einer Ernährungswende mit deutlicher Reduktion der Produktion tierischer Lebensmittel“

Der BUND als Partner?

Fokussierung auf Umweltschutz, Biodiversität, Artensterben, Erhalt von Landschaftsräumen

- Tierschutz zwar in der Satzung, aber kein Fokusthema, außer: über Umweg Naturschutz!
- Naturschutz relevantes Thema für viele Menschen, Tierschutz auch – Tierrechte (bisher) weniger
- Richtung muss stimmen! Bisher keine Mehrheit für konsequente Tierrechtspositionen, weder im BUND noch in der Gesellschaft

Der BUND als Partner!

Reduktion um 50% bis 2050 viel zu langsam, und überhaupt:
„Reduktion“ nicht genug!?

Gesellschaft aktuell: 3% Veganer*innen, 9% Vegetarier*innen
→ 88% der Menschen müssen dringend besser erreicht werden!

→ Wie? Mit Kampf „Veganer*innen gegen Vegetarier gegen
Flexitarier gegen Omnivoren? Nein!

→ Im BUND Menschen die klassisch „grün“ denken, viel für
Umwelt-, Klima-, TierSCHUTZ (nicht Tierrechte!) übrig haben,
ggf. eher konservativ

→ Überschneidung zwischen Menschen aus klassischen
Tierrechtsorganisationen und aus dem BUND vermutlich gering

→ Ist das schädlich?

Der BUND als Partner!

- NEIN! Denn:
- Vegane Alternativen, vegane Vorbilder, vorleben, ausprobieren → alles super wichtig!
- Aber: Dogmatismus führt zu Ablehnung
- Masse der Menschen einen Schritt mitnehmen wichtiger, als 1% der Bevölkerung 10 Schritte
- Problem: Fleischindustrie ist extrem stark, stärker als jede einzelne Organisation auf „unserer Seite“
- durch geringe Überschneidung der Mitglieder BUND/Tierrechtsorgas (aber gleich Richtung!) deutlich mehr gesellschaftliches Gewicht

Der BUND als Partner!

- Nicht spalten lassen!
- Ziel: zunächst zusammen die Reduzierung der Tierzahlen anschieben!
- wenn Tierhaltung dann kräftig reduziert, ggf. neue Mehrheiten und Verbündete suchen um evtl. weitere Schritte zu machen
- Zu langsam? Zu inkonsequent? Ok, aber bessere Vorschläge, „Revolution“?

Vielen Dank!

